

Best Practice

Best Practice

Practice

Projektdokumentation
des Projekts *Wertebildung in Familien*

Wertebildung in
Familien.

Grundlagen einer
wertesensibilisierenden
Familienbildung



SIGNAL

Abschlussdokumentation „Wertebildung in Familien“ Beitrag DRK Landesverband Saarland

Vorstellung der Einrichtung

Das Deutsche Rote Kreuz genießt als weltweit bekannte internationale Organisation bei Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft großes Ansehen.

Der DRK Landesverband Saarland ist im Saarland einer der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Vielfältige Angebote und Hilfeleistungen wie die Arbeit mit Migranten, alten Menschen, Freiwilligen, aber auch die Behindertenhilfe und Gesundheitsförderung sind dabei die Hauptaufgabenfelder.

Hier setzen wir uns für die besten Lösungen und Strategien für eine gerechte, menschliche und soziale Gesellschaft ein.

Im Rahmen der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Landesverband Saarland existiert eine Kooperation mit dem saarländischen Bildungsministerium. Gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung wird das Programm „SIGNAL - Sprachförderung und soziale Integration für Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund“ durchgeführt.

Unsere Arbeit ist durch das Leitbild und die Führungsgrundsätze des Deutschen Roten Kreuzes geprägt.

Vor allem der Grundsatz der Neutralität erleichtert uns die Arbeit im Programm SIGNAL, da dieser Grundsatz bei fast allen Migrantenfamilien ein Begriff ist und es daher keine Berührungängste mit dem DRK gibt.

Auch der Grundsatz der Menschlichkeit und Unparteilichkeit spielt für uns eine wichtige Rolle, da wir Kindern und Familien in ihrer Eigenständigkeit achten und versuchen adäquate Angebote für eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen und Familien zu machen. Wir wollen die Familien dort abholen, wo sie stehen.

SIGNAL will Migrantenkindern in Kindergarten und Grundschule, aber auch ihren Eltern lebensweltnah und frühzeitig helfen, gerade über die enge Verbindung von Sprachförderung und sozialer Integration einen guten Bildungsweg gehen zu können. Soziale Sprachförderung, die Förderung von Schulsprache und Alltagssprache, durch Schule, mit der Schule, aber auch mit vielen Partnern des außerschulischen Umfeldes, ein lebensweltnahes Sprachlernen also, ist der Ansatz.

Ziel ist es, die deutsche Sprache zu vermitteln und dabei auch ein Bewusstsein für interkulturelle Bereicherung und Verständigung, für ein soziales Miteinander und ein voneinander Lernen zu schaffen, das Eltern und Kinder deutscher und nicht-deutscher Familien gleichermaßen stärkend mit einschließt.

Konkret umgesetzt werden die Ziele

- Fördern und Fordern - frühzeitig, individuell, bedarfsorientiert, an der Schnittstelle von Grundschule und Kindergarten beginnend, weiterführende Schulen integrierend
- Chancengleichheit der Bildung - gute Perspektiven für alle Kinder, an der Spitze und in der Breite
- Lebensweltnahes Sprachenlernen – Bildungssprache und Alltagssprache kombiniert mit sozialen und interkulturellen Unterstützungsangeboten



- Durchgängige Sprachförderung – fächerübergreifend
- Kompetenz der Mehrsprachigkeit stärken – Muttersprache integrieren
- Partnerschaft in Bildung, Betreuung und Erziehung: Familien, außerschulische Partner, Lehrkräfte, Erzieherinnen, Betreuer/-innen und Kinder in einem Boot
- Bereicherung des Angebots der Freiwilligen Ganztagschule im Saarland
- Verankerung des ehrenamtlichen Engagements in der Sprachförderung
- Stärkung der Eltern mit Migrationshintergrund

Vorstellung der durchgeführten Projekte „Wertebildung in Familien“

Integration ist ein aktiver Prozess des Förderns und Forderns.

Insbesondere zugewanderte Kinder und Jugendliche brauchen so früh wie möglich eine konkrete Unterstützung, um gerade in der anfänglichen Lernphase erfolgreich Deutsch zu lernen und sich hier zu Hause fühlen zu können.

Mit SIGNAL wollen wir aber auch eine aktive Beteiligung der Migranteneltern am Bildungsgeschehen generieren, das Selbstvertrauen in die eigene Erziehungskompetenz stärken und die deutsche Sprachkompetenz von Eltern und Kindern verbessern.

Im Rahmen des Projekts „Wertebildung in Familien“ war es unserem Verband möglich, Angebote zur Verknüpfung von Wertevermittlung und Sprachförderung für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund anzubieten.

Denn: „Ohne Sprache geht nichts“ - Kinder stark zu machen heißt, ihnen in der Sprachbildung und im Miteinanderleben Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Die Eltern sind der Schlüssel für den Bildungserfolg ihrer Kinder: „Brücken zu bauen“ ist deshalb ein weiteres Ziel von SIGNAL, um Eltern auf gleicher Augenhöhe für die deutsche Sprache und eine schulische Unterstützung ihrer Kinder zu begeistern.

In Eltern-Kind-Klassen haben die Eltern von Migrantenkindern die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Kindern Deutsch zu lernen und dabei gleichzeitig den Unterrichtsstoff ihrer Kinder kennen zu lernen.

Hier wird die deutsche Sprache gefördert, aber auch der Umgang mit Unterrichtsstoff und Hausaufgaben trainiert. Schwerpunkte in der Arbeit der Lehrkräfte sind dabei Projektarbeit und Leseförderung. Die Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der deutschen Sprache steht dabei im Mittelpunkt. Die Muttersprache wird nicht zurückgedrängt, sondern als Basis gewürdigt.

In der Gruppe von Eltern und Kindern wird außerdem die Gemeinschaft gefördert sowie Toleranz und Solidarität geübt.

Weiterer Bestandteil der Sprachförderung in diesen Bereichen sind Exkursionen und Ausflüge mit den Kindern und Eltern in die nähere Umgebung.



Darüber hinaus finden Fortbildungsveranstaltungen und Workshops für Lehrkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen zum Themenbereich der „Wertebildung in Familien“ statt.

Diese Veranstaltungen dienen einerseits zur Reflexion über das Thema Wertebildung, vermitteln andererseits aber auch praktische Hilfestellungen, wie Werte im schulischen Kontext vermittelt werden können.

Sprache ist mehr als das Wort. Sprachanlässe zu schaffen und zugleich Interesse zu wecken für die Umwelt, die den zugewanderten Kindern und Eltern zur Heimat wird, ist Anliegen von SIGNAL.

Daher werden auch Exkursionen in die nähere Umgebung veranstaltet. So besuchte z.B. eine Gruppe den Saarbrücker Zoo. Eine andere Gruppe unternahm einen Kinobesuch, bei dem ein Film über Freundschaft und Toleranz unter Kindern gezeigt wurde. Dieser Film wurde in den Unterrichtsstunden vor- und nachbereitet, so dass die Kinder und Eltern sowohl sprachlich als auch inhaltlich einen optimalen Gewinn daraus zu ziehen können.

Bei der Auswahl der Exkursionsziele wird darauf geachtet, dass Eltern und Kinder grundsätzlich später auch allein dorthin fahren können. Sie werden somit ermutigt, selbstständig ihre Umgebung zu erkunden.

Erfahrungen

Momentan laufen an vier Grundschulen fünf Eltern-Kind-Klassen. Neben Sprachförderinhalten wird hier durch die Lehrkräfte Wertebildung anhand verschiedenster Materialien mit den Eltern und Kindern gemeinsam erprobt.

Als sinnvoll hat es sich dabei in der Praxis erwiesen, dass die Zeiteinheiten für gemeinsame Aktivitäten der Eltern und Kinder, aber auch für Aktivitäten nur mit den Eltern und nur mit den Kindern aufgeteilt werden.

Dies entsteht durch unterschiedliche Anforderungen im Sprachförderbereich der Eltern (teilweise sind einige Eltern Analphabeten bzw. haben sehr rudimentäre Deutschkenntnisse) und der Kinder.

Aber auch die Vermittlung bestimmter Themen im Bereich der Wertebildung erfolgt besser erst in den getrennten Gruppen der Eltern und Kinder, damit ein späteres Zusammenarbeiten in der Gesamtgruppe möglich ist.

Im Folgenden wird ein Beispiel aus der konkreten Arbeit beschrieben:

Aus den in der Kinderzeit erworbenen Wertvorstellungen entsteht das Fundament des späteren Weltbildes und der Identität der Kinder.

In einer modernen Gesellschaft, wie wir sie haben, gibt es keine verbindlichen Werte mehr, die von allen akzeptiert werden. Märchen eignen sich daher besonders gut, um Kinder lebendig und spielerisch an Werte heranzuführen, denn sie helfen dabei, ein Wertebewusstsein bis ins Erwachsenenalter hinein auszuprägen.

Zum Abschluss des Projekts „Wertebildung in Familien“ bekamen die teilnehmenden Kinder und Familien ein kleines Geschenk. Zur Verknüpfung von Wertebildung und Leseförderung wurde jedem Kind ein Buch mit Geschichten (z.B. Peter Pan,



Das Dschungelbuch, Nils Holgersson) geschenkt. Diese eignen sich zum Selberlesen für die Kinder, können aber auch von den Eltern und Kindern gemeinsam gelesen werden. In einem dieser Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur – Peter Pan – behandelt die Geschichte das Motiv des Kindes, das nicht erwachsen werden will. Die Geschichte nimmt die Kinder mit auf eine Reise, bei der neue Lebenserfahrungen von den Hauptfiguren gemacht und künftige Rollenmodelle ausprobiert werden können.



Arbeit der Förderlehrerin mit den Kindern am Thema „Was ist ein Tabu?“

Zur praktischen Umsetzung der Geschichte mit den Kindern innerhalb der Eltern-Kind-Angebote eignen sich diese Möglichkeiten:

- Schreibt ein Tagebuch von Wendy, John oder Michael über ihre Erlebnisse auf der Insel Nirgendwo!
- Schreibt oder erzählt eine Geschichte über Freunde und Feinde!
- Wer hat Angst?
- Wie fühlt sich Angst an?
- Kennt ihr Heimweh und Sehnsucht?

Schwierig gestaltet sich die Akquise der teilnehmenden Eltern für die Eltern-Kind-Klassen. Dies geschieht meist nur über persönlichen Kontakt der Lehrkräfte zu den Eltern, allerdings lässt sich eine gewisse Fluktuation aufgrund von persönlichen Umständen (wie z.B. Schwangerschaften, Betreuung von pflegebedürftigen Familien-

angehörigen, Umzug etc.) nicht vermeiden.

Weiterhin stellt die unzureichende Alphabetisierung bei einigen Eltern eine enorme Hürde für die Arbeit der Lehrer/innen dar.

Ein Problem stellt darüber hinaus die nicht kontinuierliche Teilnahme der Eltern an den Angeboten dar. Aufgrund persönlicher Umstände oder organisatorischer Schwierigkeiten ist es für einige der Eltern, meistens Mütter, schwierig, eine regelmäßige Teilnahme sicherzustellen. Eine parallel stattfindende Kinderbetreuung während der Eltern-Kind-Kurse für die ganz Kleinen hilft, dieses Problem zu lösen und wird gut von den Eltern angenommen.

Sprachanlässe schaffen und zugleich Interesse zu wecken für die Umwelt, die den Migrantenkindern und -eltern zur neuen bzw. zur zweiten Heimat wird, ist Anliegen von SIGNAL.

Exkursionen sind Sprachanlässe als Ereignisse mit einem besonderen Anreiz und Erinnerungswert. Sie sind Gegenstand von Erlebnisberichten in den Alltagsinteraktionen.

Bei der Auswahl der Exkursionsziele wird darauf geachtet, dass Eltern und Kinder grundsätzlich später auch allein dorthin fahren können. Sie werden somit ermutigt, selbstständig ihre Umgebung zu erkunden.

Hierzu fuhr eine Gruppe in das neu entstandene „Prähistorium Gondwana“, wo

man Dinosaurier live erleben und die Geschichte der Evolution kennenlernen kann. Die Kinder durchquerten den Park mit Hilfe einer Führung durch eine pädagogische Fachkraft.

Eine weitere Gruppe hat die Zirkusschule Kokolores besucht. Hier wird mit Spiel als raumschaffendem Prozess für Phantasie und persönliche Entwicklung gearbeitet und nach Wegen gesucht, diesen Prozess immer wieder in Gang zu setzen.

Sprachlich gut vor- und nachbereitete Exkursionen, interkulturelle Feste und Kreativangebote sind „Highlights“ mit einem besonderen Sprach- und Erinnerungswert – für Eltern wie für Kinder. „Miteinander einmal anders zu lernen“ bietet die Chance, Gemeinschaft zu bilden, gute Kontakte zwischen Eltern, Kindern, Lehrern und Sprachpaten zu vertiefen und offen zu werden für Neues.

Auch die angebotenen Fortbildungen wurden von den Lehrkräften gut angenommen.

In einem „interkulturellen Training“ konnte die Referentin zur Reflexion über die eigene Kultur- und Wertevorstellung anregen. Diese Veranstaltung kam bei den teilnehmenden Personen so gut an, dass aufgrund der großen Nachfrage eine Wiederholung für weitere interessierte Teilnehmer/-innen angeboten wurde.

Daran inhaltlich angelehnt hat sich eine weitere Veranstaltung zum Thema „Werte in Familien - Werte in Migrantenfamilien - wie gehen wir damit um?“.

Die praktische Vermittlung von Werten stand bei einem weiteren Seminar im Vordergrund. Märchen eignen sich hervorragend zur Auseinandersetzung mit Werten, dienen aber gleichzeitig auch der Leseförderung.

Mit dem Ziel der theaterpädagogischen Auseinandersetzung mit dem Thema der Wertebildung in Familien wurde gemeinsam mit dem in Saarbrücken ansässigen Kinder- und Jugendtheater „Theater Überzwerg“ ein Workshop für Lehrkräfte und ehrenamtliche Helfer/-innen entworfen und umgesetzt.

Im Seminar wurden Fragen erörtert, wie z.B.: Welche Werte und Normen gelten in unserer Gesellschaft? Welche Werte vermitteln wir Kindern heute und wie haben sich Wertvorstellungen in und über Familie gewandelt?

Zu Beginn der Veranstaltung suchten sich die Teilnehmer/innen ein Bild aus einer Vielzahl von Bildern heraus. Auf den Bildern waren Alltagssituationen, spielende Kinder, Landschaftsaufnahmen, Sport- und Freizeitaktivitäten, Fotos von Familien etc. zu sehen. Anhand dieser Bilder sollten sich die Teilnehmer/innen kurz vorstellen und sagen, und warum sie dieses Bild ausgesucht hatten.

Als folgende Übung wurde dann die gesamte Gruppe in Kleingruppen unterteilt. Aufgabenstellung für die Kleingruppe war es dann, aus den in der Gruppe enthaltenen Bildern eine zusammenhängende Geschichte zu erfinden und der Gesamtgruppe zu präsentieren. Diese Übung eignet sich im konkreten Unterricht der Lehrkräfte zur Förderung der Erzählfähigkeiten der Kinder und als Einstieg in die Aufsatzerziehung.



Kleingruppenarbeit

Mit Hilfe eines im Raum ausgelegten Seils wurde dann mit der Gruppe ein Wertebarmeter erstellt. Die Bilder aus den ersten beiden Übungen wurden von den Teilnehmer/innen jeweils einem Wert zugeordnet und dann am Wertebarmeter positioniert, je nach Wichtigkeit des Wertes für die gesamte Gruppe.

So wurde z.B. das Bild einer Familie stellvertretend für „Geborgenheit“ gewählt und an höchster Stelle platziert. Ein Foto, auf dem Bundeswehrsoldaten bei ihrer Vereidigung zu sehen waren, stand für „Pflichterfüllung und Disziplin“ und wurde eher nachrangig zu Werten wie Anerkennung, Zufriedenheit, Toleranz, Hilfe eingeordnet.

Sehr schnell kamen die Teilnehmer/-innen mit dieser Übung in die Diskussion über Werte und welche Werte ihnen persönlich wichtig sind. Auch wurde thematisiert, welche Abgrenzungen die Begriffe Rechte, Grundbedürfnisse und Werte untereinander haben.



Arbeit am Wertebarmeter

Fazit dieses Wertebarmeters war, dass Werte innerhalb einer Gruppe verhandelbar sind. Weiterhin kann eine solche Priorisierung der Werte nur die momentane Situation wiedergeben, denn durch äußere Umstände oder gegensätzliche persönliche Wahrnehmungen kann sich dieses Wertebarmeter jederzeit verschieben.

Innerhalb der Fortbildung näherte sich die Gruppe mit Mitteln des Theaters (z.B. Rollenspiele, Übungen und Gruppenaktionen) dem Thema. Durch die persönliche Auseinandersetzung der Teilnehmer/innen entstanden Szenen, Begebenheiten und Geschichten: eben eine ganz persönliche WERT-VORSTELLUNG der Teilnehmer.

Die Fortbildungen waren jeweils mit 15-20 Teilnehmer/-innen gut besucht. Hier mischen sich sowohl Lehrkräfte als auch ehrenamtliche Integrationsbegleiter/innen, die an den Grundschulen in Kleingruppen mit den Kindern arbeiten.

Die Annäherung an das Thema Werte geschah bei den Lehrkräften eher zögerlich, da der Begriff Werte erst geklärt werden musste. Dies haben wir in Gesprächen und Einführungsveranstaltungen gemeinsam mit den Lehrkräften erarbeitet.

Im Umgang mit dem Thema der Wertebildung in Familien hat sich gezeigt, dass sowohl die Lehrkräfte als auch die ehrenamtlichen Helfer/-innen und die Eltern und Kinder diese Themen praxisnah vermittelt bekommen müssen, damit die Thematik von den Eltern und Kindern angenommen wird.

Wichtig war auch die Nutzung und Findung von praxisnahen Materialien.

Im Bereich der Arbeit mit Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund hat sich gezeigt, dass der einfachste Einstieg in die Arbeit mit dem Begriff Wertebildung in Familien über eine Verständigung über den Umgang mit Werten in der eigenen Kultur, also im Heimatland, und in Deutschland geschieht.

Mit Hilfe von einigen ausgesuchten Materialien gelingt es auch, gleichzeitig Sprachförderung wie auch Wertebildung bei der Zielgruppe umzusetzen.

Hier eine Auswahl von Materialien, die an unserem Standort eingesetzt wurden:

- Dalgleish, T.: Selbst-Wert-Gefühl, 1./2. Klasse
- Dalgleish, T.: Selbst-Wert-Gefühl, 3./4. Klasse
- Zum Training der Umgangsformen: Jöcker, D.: Bitte sehr und danke schön - Neue Kinderlieder, Spiele und Geschichten zu Werten, Umgangsformen und Benimmregeln, Buch und CD
- Stöcklin-Meier, S.: Von der Weisheit der Märchen
- Pighin, G.: Kindern Werte geben
- Krenz, A.: Werteentwicklung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung

Wie sichern wir die Nachhaltigkeit der Ergebnisse?

Mit SIGNAL wollen wir eine aktive Beteiligung der Migranteneltern am Bildungsgeschehen generieren, das Selbstvertrauen in die eigene Erziehungskompetenz stärken und die deutsche Sprachkompetenz von Eltern und Kindern verbessern.

Durch den Einbezug der Eltern wird erreicht, dass die Eltern sich mitverantwortlich für den Bildungsfortschritt ihrer Kinder fühlen und Informationen über das Projekt erhalten.

Von entscheidender Bedeutung ist die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses auf der Grundlage des wechselseitigen Respekts.

Migranteneltern, die in der Kindertagesstätte und Grundschule bei der Sprachförderung aktiv mitmachen können, entwickeln in aller Regel Begeisterung für die deutsche Sprache. Und nicht wenige werden motiviert, weiterführende Deutschkurse zu besuchen. Gleichzeitig erfahren die Eltern, dass die Sprachförderung ein Anteil ganzheitlicher Förderung ist, die sowohl die Muttersprache als auch die deutsche Sprache einbezieht. Die Förderung der Muttersprache bleibt Aufgabe des Elternhauses.

In verschiedenen Kulturen herrschen unterschiedliche Wertvorstellungen und Normen, dazu kommen dann noch Werte in einem neuen, fremden Land, die auch zum Alltag dieser Familien gehören.

Das Angebot der Eltern-Kind-Klassen wird weiterhin bestehen. In dieser Arbeit versuchen wir daher weiterhin, eine Schnittmenge aus Werten der Herkunftskultur und den Wertvorstellungen unseres Landes herzustellen. Die Vermittlung bestimmter Themen zur Wertebildung erfolgt in Themenblöcken, abgestimmt mit Inhalten zur Sprachförderung. Wir wollen die eigene Identität und Identifikation mit dem Herkunftsland sowie mit dem momentanen Aufenthaltsort fördern und stärken, dies wird auch weiterhin in Form von Exkursionen in die nähere Umgebung geschehen.

Dazu gehört auch ein starkes Selbstbewusstsein von Kindern und Eltern, das wir voranbringen möchten.

Eltern und Einrichtung sollen Kinder mit ihren Besonderheiten respektieren und akzeptieren. Die Selbstständigkeit und das Vertrauen in das eigene Handeln wollen wir stärken.

In unseren Gruppen herrscht Verständnis für die Unterschiede, es wird aber auch vermittelt, was z.B. das System Schule von Eltern und Kindern in Deutschland erwartet. In einem sehr geschützten Rahmen werden Themen wie Pünktlichkeit, Verantwortungsbereitschaft in einer Leistungsgesellschaft und Toleranz thematisiert.

Zur weiteren Auseinandersetzung mit der Thematik Wertebildung in Familien werden auch in Zukunft Fortbildungen angeboten, da die bisherigen Veranstaltungen von den Lehrkräften und Ehrenamtlichen sehr gut angenommen wurden.

Ziel ist es, die deutsche Sprache zu vermitteln und dabei auch ein interkulturelles Wertebewusstsein für ein soziales Miteinander und ein Voneinander-Lernen zu schaffen, das Eltern und Kinder deutscher und nicht-deutscher Familien gleichermaßen stärkend mit einschließt.

Das Programm SIGNAL wird im Saarland gemeinsam vom DRK Landesverband Saarland und dem Ministerium für Bildung mindestens bis zum Jahr 2013 umgesetzt.

Familien stärken, Werte vorleben

Respekt, Toleranz, Rücksichtnahme, Solidarität, Vertrauen: Das alles lernen wir als Kinder – leider immer weniger. Fürs zuständige Familien-Ministerium koordiniert das DRK das bundesweit einzige Praxisprojekt zu „Wertebildung in Familien“.



→ Info

SIGNAL im Saarland

Auch im Saarland erhielt ein DRK-Programm den Zuschlag als „Beispiel bester Praxis“: SIGNAL steht für Sprachförderung und soziale Integration für Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund und setzt auf das Konzept von „Family Literacy“. Das heißt: Die Sprachförderung für die Kinder bezieht ausdrücklich und intensiv auch die Eltern mit ein. Zwei Bausteine von SIGNAL tragen besonders zur Wertebildung in Familien bei: Eltern-Kind-Klassen in Grundschulen und Eltern-Kind-Gruppen in Kindergärten. Die Sprachförderung wird sehr lebensweltnah gestaltet; die vielen gemeinsamen Aktionen und Unternehmungen tragen gleichzeitig dazu bei, das soziale Miteinander einzuüben. Die deutsche Sprache steht bei SIGNAL im Mittelpunkt, die Muttersprache der Migranten – und die Kultur ihrer Heimat – wird jedoch nicht zurückgedrängt, sondern als Basis gewürdigt.

Die Eltern waren sich bei der letzten Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach zu diesem Thema einig: Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Höflichkeit, Pünktlichkeit und Fleiß sind wichtige Werte, die Kindern in der Erziehung vermittelt werden sollten. Ebenfalls klar: Die Familie ist für Kinder ein zentraler Ort, um soziales Verhalten einzuüben, das Werte wie diese widerspiegelt – und die Eltern wissen um ihre Vorbildfunktion in diesem Lernprozess. Aber: Der Nachwuchs ist immer stärker Einflüssen außerhalb der Familie ausgesetzt. Und: Immer mehr Eltern stehen selbst vor der Frage, an welchen Werten sie die Gestaltung ihres (Familien-)Lebens orientieren sollen.

15 „Orte bester Praxis“

Das bundesweite Projekt „Wertebildung in Familien“ setzt praxisnahe Impulse für eine wertorientierte Erziehung. Ziel ist es, so die Vorgabe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der wertbezogenen Erziehung wieder mehr Gewicht in den Lebenswelten von Familien

zu verschaffen und dabei die Wertevielfalt unserer modernen Gesellschaft aufzugreifen. Mit der Umsetzung beauftragte das Ministerium das Rote Kreuz – als zentraler Projektträger, der dieser Vielfalt dank seiner weltanschaulichen Ausrichtung einerseits und seiner fachlichen Kompetenz in der sozialen Arbeit andererseits einen Rahmen geben kann.

Gemeinsam wählten Familienministerium und DRK verbands- und trägerübergreifend bundesweit 15 Projekte aus, die sich vorbildlich und modellhaft in der Werteeziehung engagieren. Dabei handelt es sich um Mehrgenerationenhäuser und Familienbildungsstätten ebenso wie um Projekte, die sich mit der frühkindlichen Entwicklung beschäftigen. Die – mit maximal 20.000 Euro für zwei Jahre – geförderten Institutionen sollen, so Projektkoordinatorin Luise Essen im Generalsekretariat, als „Orte bester Praxis“ einen Ideenpool für weitere Einrichtungen bieten.

In Mecklenburg-Vorpommern fiel die Wahl auf ein DRK-eigenes Verbundprojekt, in dem der Landesverband die Initiativen der Famili-

FOTO: UTE GRABOWSKI/PHOTOTHEK.NET

Saarbrücker Wochenspiegel

DRK hilft mit neuem Projekt in Eltern-Kind-Klassen bei der Wertebildung

03.07.2009

SAARBRÜCKEN Wie Kinder Familie und Erwachsene wahrnehmen, welche Vorbilder sie haben und welche Erfahrungen sie im Kindergarten oder in der Kindertagesstätte erleben, beeinflusst ihre Wertorientierung und spätere Lebenshaltung maßgeblich. Das zweijährige Projekt zum Thema „Wertebildung in Familien“ wird im Auftrag des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführt. Projektträger ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Berlin.



Im Saarland wurde der DRK-Landesverband Saarland mit dem Programm SIGNAL Teil der Förderung. SIGNAL ist ein Programm zur Sprachbildung und sozialen Integration von Migrantenkindern und Eltern.

An fünf verschiedenen Standorten im Saarland, auch an der Deutschherrnschule in Saarbrücken, werden die Fragen nach den Werten und Vorbildern von Eltern und Kinder thematisiert. Dies geschieht in Eltern-Kind-Klassen an Grundschulen, bei denen die Eltern und Kinder nicht nur im Bereich der Wertebildung, sondern auch im Bereich der Sprachförderung unterstützt werden. Dies geschieht durch qualifizierte Lehrkräfte.

Die Eltern-Kind-Klassen wurden im Rahmen des Programms SIGNAL, das vom Kultusministerium und dem DRK Landesverband Saarland durchgeführt wird, konzipiert. In den nächsten Monaten finden Fortbildungen für Ehrenamtliche Integrationsbegleiter und Lehrkräfte zum Thema „Wertebildung in Familien“ statt. red./sh/Foto: DRK

Wochenspiegel - wöchentlich über 621.000 Leser



Projektstandort

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Saarland e. V.
Wilhelm-Heinrich-Str. 7-9
66117 Saarbrücken

Rabea Pallien
Tel.: 0681.5004-244
pallienr@lv-saarland.drk.de

Wertebildung in Familien

Deutsches Rotes Kreuz –
Generalsekretariat
Carstennstr. 58
12205 Berlin

Projektleitung

Heribert Rollik
Tel.: 030.85404-238
rollikh@drk.de

Projektkoordination

Dr. Annegret Erbes
Tel.: 030.85404-272
erbesa@drk.de

Dr. Charlotte Giese
Tel.: 030.85404-342
giesec@drk.de

Wertebildung in
Familien.

www.wertebildunginfamilien.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

In Kooperation mit:



Deutsches
Rotes
Kreuz